

Greifenhagener Kreis-Zeitung

Ämftliches Kreisblatt für den Kreis Greifenhagen

Nr. 33.

Donnerstag, den 17. März 1921.

77. Jahrg.

Ämftlicher Teil.

Bescheidung über die Abänderung der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern vom 8. Januar 1921
S. S. 44 — vom 12. März 1921.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern vom 30. Juni 1894 (Gesetzsammlung S. 126) in der Fassung des Gesetzes vom 16. Dezember 1920 (Gesetzsammlung 1921 S. 41) wird die Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern vom 8. Januar 1921 (Gesetzsammlung S. 44) wie folgt geändert:

II. Hinter § 22 wird folgender neuer Paragraph eingefügt:

§ 22 a.

Wird nur ein Wahlvorschlag zugelassen, so gelten die darin vorgeschlagenen Bewerber als gewählt. Für jeden Fall bedarf es einer Abgrenzung der Stimmbezirke nach § 2 nicht; eine Wahlhandlung nach §§ 23 bis 30 bedarf nicht statt. Der Wahlausschuß stellt das Ergebnis einer Niederschrift fest. Die §§ 47, 48 gelten entsprechend.

Greifenhagen, den 12. März 1921.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Braun.

Veröffentlicht.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer am 20. ds. Mts. brauchen daher im hiesigen Kreise nicht abgehalten zu werden, da hier nur ein Wahlvorschlag eingereicht ist. Die Ortsbehörden ersuche ich um sofortige ortsliche Bekanntgabe.

Greifenhagen, den 15. März 1921.
Der Landrat. Kochler.

Bekanntmachung!

Der Kreis ist in der Lage, der Bevölkerung zu dem bevorstehenden Osterfeste eine besondere Zuckermenge von 500 Gramm pro Kopf zuzumessen. Die Ausgabe des Zuckers erfolgt auf besondere Osterzuckermarken.

Die Ortsbehörden werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht. Die erforderlichen Osterzuckermarken werden in den nächsten Tagen zugefandt werden.

Greifenhagen, den 15. März 1921.

Der Kreisausausschuß. Kochler.

Bekanntmachung.

Die eckelgete Prentweizerzeugung läßt die Aufhebung der noch bestehenden Beschränkungen für den Bezug von Brennspiritus und damit den Fortfall des bisherigen Bezugsmarkensystems nunmehr zu.

In Zukunft kann deshalb jeder Verbraucher seinen Bedarf an Brennspiritus bei den bekannten Verkaufsstellen ohne Bezugsmarken decken.

Greifenhagen, den 4. März 1921.

Der Landrat. Kochler.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 4. Oktober 1920 bis Ende Juli 1921 wird die Provinzial-Hebammenlehranstalt und Frauenklinik in Stettin zur kostenfreien Abwartung der Niederkunft offen gehalten. Die Aufnahme kann längstens 4 Wochen vor der Niederkunft erfolgen.

Anfragen sind an den Direktor der Anstalt zu richten. Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.

Veröffentlicht.

Greifenhagen, den 15. März 1921.

Der Landrat. Kochler.

Bekanntmachungen des Finanzamts.

Beschrift Fristverlängerung für die Steuererklärungen.

Die Frist zur Abgabe der Einkommensteuer- und Kapitalertragssteuererklärungen ist bis zum 15. April 1921 verlängert worden.

Greifenhagen, den 14. März 1921.
Finanzamt.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlassung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

1. alle im Finanzamtbezirke Greifenhagen wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtbezirke Greifenhagen Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtbezirkes gelegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder berufstätigkeit erhalten.

Soweit die vorstehend Genannten nicht bei einem anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgegeben und soweit sie im Kalenderjahr 1920 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahr ein Einkommen von mehr als 10000 M bezogen haben.

In der Steuererklärung ist dem Einkommen des Ehemannes das Einkommen seiner Ehefrau — sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt leben — und das Einkommen seiner zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder (mit Ausnahme jedoch des Arbeitseinkommens der Kinder) zuzurechnen.

Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften dieser Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder Bilanzen der Steuererklärung beizufügen.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden ergebenst aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. März bis 15. April 1921 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unterzeichneten Finanzamt oder den Ortsbehörden bezogen werden. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung be-

Bekanntmachung. Nachbezeichneter Dechhengst halblütigen Schlag ist bei der Körung am 8. März er. nachgeprüft worden.

Nr.	Bezeichnung des Hengstes					Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Ort, wo der Hengst zum Decken aufgestellt werden soll	Höhe des Deckgeldes
	Name	Arbe und Abzeichen	Alter	Größe in cm	Abstammung			
1.	Augenblende	R. St.	3	175	Schlesw. v. Meteor 1633 v. Panke und Caprior M. Balore 8193 v. Okkehard und Unstrut	Waldhoff. Gutsbesitzer, Bersfelde	Bersfelde	150 Mark

Greifenhagen, den 14. März 1921.
Der Landrat. Kochler.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Reuling.

32

„In, Marga, ich verlange mehr. Aber ich bin bescheiden geworden. Ich erwarte nicht, daß Sie mir jetzt, in dieser ersten Stunde meines Wiederlebens das Versprechen geben. Ich würde langam an mir, um mir Mann zu werden; ich würde das nicht während Sie mich und so jung, das es mir so wollen als Unrat zu sein. Ich werde an das meine Leben zu glauben, daß es besser bei groß u. Weisheit der Welt ist. Ich würde nicht blind und auch nicht töricht genug sein zu sein. Aber ich bin auch Egoist, und vor allem zu sehr Egoist, als daß ich die Zustimmung ganz abgeben könnte. Und deshalb sollen Sie mit mir das nicht tun, es es möglich ist, daß langsam und allmählich — auch ein schwaches Bewußt als das der Freundschaft für mich bei Ihnen nach werden könnte.“

Langsam senkte Marga den Kopf; nur wenige Augenblicke noch schaute sie: „Und wenn ich nun ja sage, wenn Freund, offenen und ehrlichen Verzeugs?“

„Tann Marga,“ ein nur unwillkürlich unterdrückter Jubel klang durch ihre Worte, während er sich vor ihr niederwarf. „Dann würde ich Ihnen dieses kleine Wort als Lohn mitbringen von Ihnen empfangen und würde Sie bei der Hand nehmen und in mein Haus führen und Ihnen ein Leben bereiten und — warten, Marga — still und bescheiden u. mit bis diese Verbindung in Erfüllung geht, und unter allen Umständen, wenn Sie können, unter dem Vorbehalt ihrer freien Lippen mit unter den warmen Händen Ihrer Augen, sonnigen Augen ein neuer Frühling für Sie und auch für mich in diesem Heim erblickt.“

„Wenn lieber Freund?“

Langsam hob sie den Kopf wieder zu ihm empor.

„Wollen Sie das, Marga?“

„Ja, das will ich!“

Sie sah ihn an und bot ihm die lächelnden Lippen zum Kuss.

Und er küßte sie; erst, stilk und innig. Dann schlang sie sich die Arme um seinen Hals und legte ihren Kopf an seine Brust.

Ein mögliches Gefühl der Ruhe und des Friedens kam über sie: sie wußte, daß sie nicht zu viel gesprochen hatte; erst jetzt, in diesem Augenblicke, empfand sie es.

Und als sie sich endlich wieder frei machte und zurücktrat, da bemerkte sie, daß eine Wandlung mit ihm vorgegangen war, in diesen wenigen Minuten, eine Wandlung, die ihr Herz mit freudigem Staunen erfüllte. Das war ja gar nicht mehr der alte Wolfgang, der ein bewegtes, an Erlebnissen und Abenteuern reiches Leben hinter sich hatte, seine Augen waren jung geworden, so jung, wie sie sie nie zuvor gesehen hatte, mit einem Leuchten darin, das sein ganzes Gesicht frisch und lebensvoll erhellte; seine Lippen lächelten, nicht mehr undeutlich und verhalten, wie einst, sondern frisch, lustig und wohl, voll Selbstvertrauen und Wahrheit.

Und der Gehmann war wieder einmal stark mit der „Freundschaft“ dieses anderen Menschen befreundet; es landete sich mit einer spontanen Veranlassung, ein Vorwort, bei dem er, wenn auch nur als Zuhörer, um keinen Preis schenken durfte.

In diesem warmen, lebenslustigen Alten waren die Jahre in der Tat fast unmerklich vorbeigegangen; er trat noch immer den besten Jahren entgegen, einen kurzen Sportwagen und dabei, braune amerlanche Stiefel, mit dem alles heute noch etwas mit sich brachte, als ob er noch nicht das alte Alter gekannt hätte und nur in den ersten Vorjahren des Lebens stand und an sich selbst dachte.

„Was meinst Du, liebe Ernestine?“ fragte er in Antwort, so er sich den Mann zur Frau nicht erwartete. „Wenn man sich ein Leben mit einem Mann und ein Leben mit einem Mann hat, dann ist das ein Leben, das man nicht mit einem Mann hat, das man nicht mit einem Mann hat, das man nicht mit einem Mann hat.“

Und Frau Ernestine sagte dann jedesmal, halb schon durch diese Worte befreit: „Ach, Gehmann, Du bist ein Schwärmer. Daß Du doch immer noch höher hinaus willst!“

„Noch höher hinaus?“ war dann seine Antwort. „Was heißt das?“ Habe ich das überhaupt noch nötig? Stehen wir nicht schon hoch genug?“

„Du hoch schon, Richard, zu hoch! Ich kann mich noch

immer nicht darin finden, und ich werde es wohl auch nie können.“

Damit endete auch heute wieder einmal das Gespräch der beiden Ehegatten, und der Kohlenhändler war wieder im Begriff, die Wohnung zu verlassen, als es klingelte und bald darauf seine Tochter vor ihm stand.

Grethens Ruf für Vater und Mutter war heute besonders herzlich, und Frau Ernestine begab sich deshalb mit doppelter Eilfertigkeit in die Küche, wo sie, nach alter Gewohnheit, stets einen besonders guten Vederbüßen bereit hatte, den sie für Grethen zurückstellen pflegte.

Vater und Tochter waren allein.

Grethen hatte sich gelehrt, noch ein wenig atemlos vom hastigen Treppentritten, erhob sich aber sofort wieder, lächelte schelmisch, trat vor den Spiegel, wandte sich dann wieder um und sagte endlich: „Nun, wie sehe ich aus, Vater?“

„Nun natürlich! Wie solltest Du auch anders! Glaubst Du, Dein alter Vater hätte keine Augen im Kopfe und kein Herz in der Brust für sein Brautmädchen?“

„Um,“ Grethen lächelte noch schelmischer, „aber — etwas Besonderes entdeckst Du nicht an Deinem Brautmädchen?“

„Etwas Besonderes?“ Gehmann trat zurück und musterte sie, „ein neuer Hut vielleicht, oder eine neue Mode?“

„Warum nicht gar! Wenn es nur das wäre!“

„Na, also, denn heraus mit der Sprache, kleiner Racker!“

„Ich habe eine kleine Neuigkeit für Dich!“

„Kann mir ich vorstellen. Gewiß wieder eine neue Rolle eine Bombenrolle?“

„Nicht ganz. Eine neue Rolle ist es allerdings!“

„Na also! Gewiß wieder als Märchenprinzessin oder so etwas?“

„Nein. Diesmal ist es kein Märchen.“

„Sondern?“

„Wichtig!“

„Mädchen!“ Er drohte mit dem Finger, „Du machst Dich über Deinen Papa lustig!“

„Nun, wahrhaftig nicht, Vater. Nun — es handelt sich auch nicht um eine Prinzessin, sondern nur um eine ganz simple Gräfin.“

„Nun, so ergüsse doch einmal!“